

Gottes- bilder



Über die Kunst, Gottesbilder in Krisen zu begleiten

Enttäuschung in der Gottesbeziehung verweist auf eine zentrale Dynamik: die Diskrepanz zwischen Erwartung und Erfahrung. Wenn Klientinnen und Klienten von «Enttäuschung durch Gott» sprechen, zeigt sich darin oft das Zerschneiden bisher tragender Gottesbilder.

Für die psychotherapeutische Begleitung bedeutet dies, Enttäuschung nicht vorschnell aufzulösen, sondern als bedeutsamen Prozess der «Ent-Täuschung» zu verstehen. Welche Erwartungen waren wirksam? Woraus sind sie entstanden? Und welche Bilder von Gott erweisen sich in Krisen als nicht tragfähig?

Unsere Aufgabe besteht weniger darin, neue Antworten zu geben, als Räume für Exploration zu eröffnen. In diesem Prozess können differenziertere und realistischere Gottesbilder entstehen – solche, die Ambivalenz zulassen und gerade darin Halt bieten.

Ein tragfähiges Gottesbild zeigt sich nicht in der Abwesenheit von Leid, sondern in der Möglichkeit, auch in Krisen einen Bezug aufrechtzuerhalten. Die Begleitung solcher Prozesse erfordert eine Haltung von Offenheit, Reflexivität und die Bereitschaft, Spannungen gemeinsam auszuhalten.

Vor diesem Hintergrund gewinnt auch die Frage an Bedeutung, wie Gottesbilder überhaupt entstehen – und wie früh sie geprägt werden. Was Menschen in Krisen trägt oder ins Wanken gerät, hat oft eine lange biografische Vorgeschichte.

Ein Leitungsteammitglied des Netzwerks, Simon Waber, greift diese Perspektive in einem kürzlich erschienenen Buch auf. In Form eines sensibel gestalteten Bilderbuchs wird ein Zugang zu Gottesvorstellungen eröffnet, die von Anfang an Raum für Ambivalenz lassen und gerade darin Halt vermitteln können. Bemerkenswert ist dabei, dass das Buch nicht nur Kinder anspricht, sondern auch Erwachsene dazu einlädt, eigene Bilder zu reflektieren und weiterzuentwickeln.



Mirjam Heger
Musik- und Aromatherapeutin,
Seelsorgerin



Bild: Cover des Buches «Unendlich geliebt»,
Illustration Ursula Zurbrugg

Unendlich geliebt

Briefe an Philea über das, was bleibt

Simon Waber

Am Kongress der Akademie für Psychotherapie und Seelsorge (APS) in Würzburg im Frühling 2024 besuchte ich ein Seminar mit dem Titel: Enttäuscht von Gott. Prof. Dr. Pfr. Christoph Barnbrock sprach über den seelsorgerlichen Umgang mit Glaubensenttäuschungen – ein Thema, das in vielen Glaubensbiografien vorkommt. Noch am selben Abend entstand die Idee, Kindern ein tragfähigeres Gottesbild zu vermitteln: eines, das der ersten ernsthaften Lebenskrise standhält.

Ein Glaube, der geprüft wird

Natürlich gehört es zu jedem gesunden Glauben, dass sich Gottesvorstellungen im Lauf des Lebens wandeln. Ein Glaube, der wirklich trägt, wird in normalen Glaubensbiografien einigen Proben unterworfen. Die biblischen Überlieferungen – Psalmen, Klagelieder, Hiob und viele andere – bezeugen eindrücklich, wie Glaubensvorbilder in massive Notsituationen gerieten und sich damit an Gott wandten. Mir fällt kein biblisches Vorbild ein, das nicht mit Gott gehadert hätte. Das gilt im Passionsbericht sogar für Jesus selbst.

Zu einseitig: das Wohlstandsevangelium

Auch Jesus verspricht seinen Nachfolgern keine irdischen Erfolge in Fülle. Der Wohlstand, den wir in unseren Breitengraden erleben, ist historisch betrachtet eine Ausnahmerecheinung. Trotzdem reden wir mit Kindern oft beschönigend über den Glauben – und vermitteln ihnen eine einseitige Botschaft, die man als Wohlstandsevangelium karikieren könnte: Gott will dich segnen, es wird dir an nichts fehlen. Das ist theologisch nicht falsch, aber zu einseitig. Zur Realität von Kindern gehört auch, dass das Leben oft mühselig ist, Menschen krank werden, Eltern sich trennen und manchmal Angehörige «zu jung» sterben.

Briefe einer Mutter – die Idee hinter dem Buch

Mein Ziel war es, ein Buch zu schreiben, das Kindern ein Gottesbild vermittelt, das auch in schweren Zeiten trägt. Die Theodizee-Frage – warum lässt Gott das zu? – habe ich in eine Rahmengeschichte verpackt: Ein Mädchen verliert seine Mutter an einer unheilbaren Krankheit. Die Mutter schreibt in dieser Zeit Briefe an ihre Tochter und räumt darin manches Vorurteil beiseite, das viele Menschen daran hindert, sich Gottes Frohbotschaft zu nähern – zum Beispiel die Fragen, warum Gottes «Bodenpersonal» immer wieder enttäuscht, was das für ein Gott sein soll, der Ungläubige in die Hölle schickt, oder ob die Erde wirklich in sieben Tagen erschaffen wurde.

Das Buch richtet sich in erster Linie an Kinder ab etwa acht Jahren – ist aber ausdrücklich nicht nur für Kinder gedacht. Viele der angesprochenen Themen sind auch für Erwachsene hilfreich, weil sie Hindernisse aus dem Weg räumen, die eine Annäherung an den Glauben erschweren. Eltern, Grosseltern oder Begleitpersonen können das Buch gemeinsam mit Kindern lesen – und dabei vielleicht selbst etwas mitnehmen. Die eindrücklichen Illustrationen von Ursula Zurbrügg laden dazu ein, innezuhalten und das Gelesene nachklingen zu lassen.

Gottesbilder in der Beratung – heiliger Boden

Das Thema Gottesbild beschäftigt mich nicht nur als Autor, sondern auch in meiner Arbeit als Psychotherapeut und im Kontext des Netzwerks Psychologie und Glaube. Daniel Zwiker hat anlässlich eines Netzwerk-Abends das eindrückliche Bild geprägt, dass das Gottesbild, das Klientinnen und Klienten im Beratungskontext vor uns ausbreiten, heiliger Boden sei. Wir haben also eine besondere Verantwortung, nicht darauf herumzut trampeln. Natürlich dürfen und sollen wir manchmal Gottesvorstellungen behutsam in Frage stellen – aber stets gemeinsam mit dem Klienten und in seinem Tempo. Wir sind Begleiter, nicht Korrektoren. Höchstens Geburtshelfer, damit im Dienste der psychischen Gesundheit ein hilfreicherer Gottesbild entstehen kann. Dabei dürfen wir uns auf eine Gewissheit stützen, die uns trägt: dass Gott uns Menschen unendlich liebt.

Unendlich geliebt – und trotzdem voller Fragen

«Unendlich geliebt» lautet der Titel des Buchs. Aus der Gesamtheit des biblischen Befunds scheint mir diese Botschaft die wichtigste – und wir dürfen Kinder damit geradezu überfluten.

Andererseits löst die Beschränkung des Gottesbildes auf einen reinen «Liebgott», gerade im Kontrast zur Rahmengeschichte, viele Fragen aus. Römer 8,28 – «allen, die Gott lieben, dienen alle Dinge zum Besten» – verstehe ich hauptsächlich eschatologisch. Das bedeutet aber nicht, dass wir Kinder ständig aufs Jenseits vertrösten sollen. Mit Gott unterwegs zu sein hat auch im Diesseits einen unschätzbaren Wert. Mehr als 1200 unabhängige Untersuchungen haben bestätigt, dass Religiosität sich positiv auf Gesundheit und Wohlbefinden auswirken kann – wobei ein rein utilitaristisches Glaubensverständnis natürlich eine absurde Verengung der Frohbotschaft wäre.

«Ich will Kindern ein Gottesbild vermitteln, das auch in schweren Zeiten trägt.»

Ein Startpunkt: die unbedingte Liebe Gottes

Die Hauptaussage der Bibel sehe ich darin, dass Gott mit uns in Beziehung treten will. Seine unbedingte Liebe ist die Einladung dazu. Das Vertrauen, dass Gott unendlich liebt, ist ein stimmiger Startpunkt für einen ganz persönlichen Glaubensweg – mit Höhen und Tiefen, Momenten des Getragenseins und Momenten der Einsamkeit. Gott will durch all das an unserer Seite sein: wenn wir ihm unser leidgeplagtes Herz ausschütten, und wenn wir ihn mit unserem Lobpreis in alle Himmel erheben.

Ich wünsche mir, dass dieses Buch dazu beiträgt, dass Menschen schon in der Kindheit ermutigt werden, auch in schweren Zeiten mit Gott unterwegs zu bleiben.



Simon Waber

ist Hausmann, Psychotherapeut und Kirchenmusiker, Hobby-Botaniker und Möchte-Gern-Bestseller-Autor :-). Er lebt mit seiner Familie in Oberdiessbach BE und ist das amtsälteste Mitglied im Leitungsteam des Netzwerks Psychologie und Glaube. Er hat zwei persönliche Glaubensbekenntnisse veröffentlicht: Im Jahr 2017 mit seiner Frau ein Berndeutsches Worship-Album (Schöpfer vo Ruum u Zyt) und im Jahr 2026 mit der Künstlerin Ursula Zurbrügg das hier besprochene Kinderbuch. Das Buch kann im gut sortierten Buchhandel oder direkt beim Verlag erworben werden:

www.mosaicstones.ch/unendlich-geliebt



Informationen

Netzverkausflug 12. September 2026

Am 12. September 2026 besichtigen wir nach einem längeren Spaziergang das Kloster Fahr und vor allem deren Umnutzung zum Mehrgenerationenwohnen mit dem Verein «erfahrbar». Mehr Infos & Anmeldung: www.vbg.net/event/2026/09/netzverkausflug



Online-Netzwerktreffen

Ende März fand das erste Online-Netzwerktreffen statt. Daniel Zwiker zeigte auf, wie Gottesbilder die beraterische Tätigkeit prägen und welchen Einfluss sie auf Wahrnehmung, Haltung und Intervention haben können. Gleichzeitig wurde deutlich, wie wichtig es ist, Klientinnen und Klienten sensibel zu begleiten, wenn sich ihre Gottesvorstellungen im Verlauf eines Beratungsprozesses verändern.

Anfang September folgt das zweite Online-Netzwerktreffen. Weitere Informationen zum Thema sowie zur Anmeldung werden in Kürze bekanntgegeben. Wir laden euch herzlich ein, dabei zu sein, mitzudenken und mitzugestalten.

Nächster Termin: **Montag, 07.09.2026 20.00–21.00 Uhr**, online per Zoom. Infos & Anmeldung: www.vbg.net/event/2026/09/online-netzwerktreffen



Weitere regionale Treffen

- **Region Aarau** 24.08.2026, 18.11.2026, Treffpunkt jeweils um 17.30 Uhr bis 19.00 Uhr, Ort: noch offen
- **Region Bern** 03.06.2026 (Nachtessen), 28.08.2026, 27.11.2026, Treffpunkt jeweils um 12.15 Uhr an der Speichergasse 27 in Bern
- **Region Thun** 03.09.2026, 05.11.2026, Treffpunkt jeweils um 12.15 Uhr an der Klosestrasse 10 in Thun. Dauer bis ca. 13.45 Uhr
- **Region Zürich** 28.05.2026, 20.08.2026, 12.12.2026, Treffpunkt jeweils um 18.00 Uhr in Zürich
- **Online** 07.09.2026, 20.00 bis 21.00 Uhr, der Zoom-Link wird nach der Anmeldung verschickt
- **Kunsttherapeuten** 29.05.2026, 12.15–13.00 Uhr, online, mehr Informationen: Mirjam Heger, info@lebenswert-therapie.ch

Mehr Informationen zu den regionalen Treffen: psychologie@vbg.net



Save the Date: Fachtagung 2027

Im Oktober 2027 organisieren wir gemeinsam mit dem Verband ACC eine Fachtagung in Zürich Altstetten. Im Mittelpunkt steht das Thema „Stark im Glauben – Resilienz in Beratung und Therapie“ – ein Thema, das Fachpersonen aus Beratung und Therapie gleichermaßen herausfordert und bereichert.

Als Fachreferentin konnte Dr. med. Doris Schneider-Bühler gewonnen werden. Weitere Informationen zu Programm und Ablauf folgen in Kürze.

Die Veranstaltung findet am 30. Oktober 2027 in Zürich Altstetten statt und kann als anerkannte Weiterbildung beim Verband ACC angerechnet werden.

Haltet euch den Termin bereits heute frei – wir freuen uns auf einen inspirierenden und praxisnahen Tag mit euch!